

ben geziemen nur einer erhabenern Natur. Unwahr und lächerlich sind daher Nachahmungen wunderbarer Gestalten und Wirkungen einer reichen Natur in einer ärmlichen Gegend, die nur durch gefällige Reize aus ihrem unbedeutenden Zustande gehoben werden kann, und in anspruchloser Verschönerung gewifs besser gefällt, als in einer geborgten Verzierung, die ihr nicht geziemt. Eine gemeine profaische Natur mit erhabener dichterischer Kunst aufgestutzt, gleicht einem ärmlichen Menschen, der sich durch äufsern abstechenden Prunk, welcher ihn nicht kleidet, eine Würde zu geben sucht, die er nicht besitzt. In beiden sieht man sogleich, das sie nicht für einander gemacht sind; und so wie der letztere durch sein lächerliches Bestreben, einen wichtigen Eindruck zu bewirken, mehr verliert als gewinnt, eben so sehr verliert eine natürliche Gegend oder Garten-Anlage an dem eigenthümlichen Werthe, den sie sonst besitzen mag, sobald sie mit unnatürlichen und fremdartigen Gebäuden ausgestattet wird, die weder Beziehung noch Verhältnifs zu ihr haben. Anlagen aber, die der Beschaffenheit der Gegend nicht widersprechen, sondern mit dem Ganzen übereinstimmend erscheinen, können allerdings viel dazu beitragen, sie zu verschönern und ihr ein bedeutendes Gepräge für den Geist zu geben; und je mehr darin die Werke der Kunst in die Wahrheit übergehen, oder je möglicher sie mit der Natur seit langer Zeit gedacht werden können, desto mehr Eindruck müssen sie nothwendig auf den fühlbaren Beobachter machen.

Die reizendste Art von Behandlung einer interessanten Naturgegend ist die romantisch-ländliche, wo nämlich der romantische und ländliche Charakter in einander laufen. Es scheint vielleicht seltsam, den letztern in einer freien Gegend noch besonders zu bedingen, da man ihn einmal für den Hauptcharakter einer jeden natürlichen Lage zu halten gewohnt ist; und dennoch ist diese Bedingung sehr richtig, weil, nach genauerer Bestimmung, nicht jede Naturgegend ländlich genannt werden kann, und in einer romantischen Anlage der Charakter des Ländlichen keineswegs von selbst liegt, wenn er nicht absichtlich in dieselbe verwebt worden ist, oder ursprünglich darin vorhanden war. Eine Gegend, die bloß das Gepräge der Fabel oder der öden Vorzeit trägt, ist ungeachtet der lebendigen Natur umher keinesweges ländlich zu nennen, da bloß die Spuren einer einfachen ruhigen Lebensweise, von welcher die wirthschaftliche Benützung des umliegenden Bodens und anspruchlose Hütten von Pflügern und Hirten zeugen,